

Freies Wort, Meiningen
11.12.97

Profane Bilderlebnisse in sakralem Raum

Vernissage in der Gruftkapelle des Englischen Gartens in Meiningen

Von Redaktionsmitglied
Knut Wagner

Meiningen. Die Gruftkapelle in der Vorweihnachtszeit: Es riecht nach Glühwein, in Tünnähe flackern ein paar Kerzen auf einem Tisch, und direkt unter der neugotischen Kuppel steht – säulengleich – eine weiße Leinwand. Auf ihr begegnet der Betrachter einem jungen und einem alten Paar.

Zum ersten Mal wurden die Meininger Kunstfreunde mit dieser Videoinstallation „Fernblick“, die Bettina Grossenbacher schuf, in der Vernissage am Freitagabend konfrontiert. Erfreulicherweise hatten viele den Weg in die Gruftkapelle im Eng-

lischen Garten gefunden, um die Bekanntschaft mit der Schweizer Videokünstlerin und ihren Installationen zu machen. Die Wahl dieses ungewöhnlichen Ausstellungsortes hatte die Künstlerin getroffen. In seiner Einführung sagte Ralf-Michael Seele: „Dieser abgeschlossene Raum, diese Art Tempel, und die Videoinstallationen stellen die sakrale und die profane Ebene dar, die sich durchdringen.“

Nach dem Prinzip der mittelalterlichen Tafelbilder strukturierte Bettina Grossenbacher ihre Videoinstallation „Fernblick“, die den oberen Raum der Gruftkapelle bildkompositorisch beherrschte. Momentaufnahmen eines alten und eines jungen Paares – mit einer aus der Werbung bekannten Überblendtechnik verbunden und ungezählte Male in gleicher Weise wiederholt – machten die vergehende Zeit deutlich: Von

der Jugend unbemerkt, kommt das Alter, und für die Alten liegt Jugend weit zurück. Sie gehört nur noch zum Fundus der Erinnerung. Dem alten Meininger Paar merkt man die Anstregungen des Lebens an. Die Eheleute Schiller sind nicht gewohnt, vor der Kamera zu stehen. In den Mittelpunkt einer Momentaufnahme gerückt, wirken sie scheu und unsicher. Haltsuchend schaut die grauhaarige Frau zu ihrem Mann lächelnd auf. Auch Miriam Kneifel, das Mädchen mit dem blassen Gesicht und den langen Haaren, nimmt Blickkontakt zu Sebastian Jung auf. Sie provoziert ihren Freund, der dem Blick der Kamera nicht ausweicht, zu einem verständnisvollen Lächeln. Beindruckend ist es schon, was eine Wiederholung von Momentaufnahmen zweier Paare im Betrachter bewirken kann. Mit der Zeit des Immer-wieder-Sehens

werden die beiden Meininger Paare zu Bekannten, an denen man immer Neues entdecken kann, wenn man sich Mühe gibt, in ihren Blicken zu lesen.

Die zwei Nischen im unteren Raum der Gruftkapelle nutzte Bettina Grossenbacher, um ihre Videoinstallation KREIS sinnlich nacherlebbar zu machen.

In der einen Nische dreht sich ein nackter Mann um seine eigene Achse, in der anderen Nische ist es eine nackte Frau. Die Drehbewegung der Modelle, mit drei Kameras aus drei verschiedenen Perspektiven aufgenommen, wurden am Computer zusammengefügt. Die Gesamtkomposition läßt viele Deutungen zu. Eine könnte sein: Der Mensch, im Kreislauf des Alltags gefangen, ist nur für kurze Zeit eins mit sich selbst, dann nimmt er wieder verschiedene, ihm zugeordnete Rolle an und kehrt sich von sich selber ab.



Die Schweizer Künstlerin (Bild Mitte) und Impressionen ihrer Videoinstallationen in der Gruftkapelle.

Bildmontage: Fritz